

Windkolk nennen und welcher den thierischen Körper in einen widernatürlichen Zustand versetzt, so daß der Tod, wenn auch nicht immer, aber doch auch nicht selten, schnell zu erfolgen pflegt.

Kein aufmerksamer Schafzüchtler wird es verkennen, daß hier die Feuchtigkeit die nächste Ursache sey. Denn die Aufblähung erfolgt niemals bei trockenem Futter, selbst bei trockener Weide nicht unmittelbar. Wir haben nur Beispiele, daß sie erfolgte, wenn das Schaf darauf viel Wasser trank. Man darf für den letztern Fall annehmen, daß durch das Zukommen des Wassers jenes trockene Futter mit diesem eine Verbindung eingeht und eine Art von Gährung bewirkt. Auf sonst trockener Weide geschieht das Aufblähen jederzeit wohl nur dann, wenn die Pflanzen durch Regen oder durch nassen Niederschlag der Luft, d. i. sogenannten gefallenen Thau, mehr oder minder durchnäßt ist. Endlich erfolgt der erwähnte Umstand, wenn die Schafe sehr saftige Pflanzen, z. B. Klee, besonders wenn sie noch jung sind, weil sie in diesem Zustande am saftigsten sind, genossen haben. Ihre Fähigkeit aufzublähen vermehrt sich, wenn sie entweder vom Regen oder Thau noch naß sind. Ueberdies darf man vermuthen, daß die Gefahr sich unter den angeführten Verhältnissen noch vermehre, wenn das Lokal entweder überhaupt, oder nur gerade jetzt viel Nässe hat. Ich glaube, daß die Verschiedenheit der Verhältnisse auch die Ursache seyn mag, wenn die Wahrnehmungen selbst, wiewohl nur scheinbar, verschiedentlich, selbst nicht widerspruchsfrei angemerkt worden sind. Ich wundere mich nicht, wenn irgend eine Schäferei es nicht wagen darf, z. B. auf jungem Klee, bethautem Grase u. s. w. zu weiden, wenn sein Nachbar weder bethaute Gräser noch saftreiche Pflanzen seinen Schafen zu überlassen, nie Bedenkung trägt. Es kann seyn, daß das eine oder andere Schaf,